Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeld. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.

Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.

Für tel. Aufträ. wird keine Gewähr übernommen.

№ 224. | Mittwoch den 25. September 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Reichsminister Dietrich über seine Agrarpolitik.

Stuttgart, 23. Sept. In einem heute abend im „Stuttgarter Neuen Tagblatt" veröffentlichten längeren Artikel des Reichsernährungsministers Dietrich „Zum Kapitel Agrarpolitik" setzt sich der Minister mit den Vorwürfen gegen seine Agrarpolitik auseinander, die drei seiner Amtsvorgänger, verstärkt durch den Präsidenten des Deutschen Landwirtschaftsrates, in der letzten Zeit in aller Oeffentlichkeit gegen ihn erhoben haben. Er betont dabei besonders, daß die Not der Landwirtschaft mit Erfolg nur dann bekämpft werden könne, wenn dieser Kampf endlich aus dem Rahmen der Personen- und Parteipolitik herausgehoben und mit rein sachlichen Argumenten ausgetragen werde. Der Minister weist auf die während seiner Amtszeit eingetretenen Zollerhöhungen hin, betont indessen, daß die Zollpolitik allein die Landwirtschaft nicht retten könne und daß er deswegen ganz andere Wege eingeschlagen habe, die zum mindesten auf dem Gebiete des Zuckerzolls glatt zum Ziele geführt haben. Er habe den Zuckerzoll nicht nur so hoch gesetzt, daß kein Zucker nach Deutschland mehr hereinkam, sondern gleichzeitig den Konsumenten dadurch geschützt, daß der Zuckerpreis an der Magdeburger Börse in den Monaten Oktober bis Dezember 21 M. für 50 Kg. nicht übersteigen darf, während bei Lieferung in den späteren Monaten bis einschließlich September ein Zuschlag von je 15 Pfg. für den Monat erhoben werden kann.

Genau so wie in der Zuckerwirtschaft suche ich nach einer Lösung in der Vieh- und Schweinewirtschaft in der Richtung, daß wir eine gewisse Kontrolle über die Einfuhr bekommen und auf der anderen Seite eine Ueberproduktion bei Schweinen verhindern. Es ist daher nicht richtig, wenn man behauptet, für den Preis sei die Frage der Einfuhr von Polenschweinen in letzter Linie entscheidend. Im übrigen ist während meiner Amtstätigkeit kein Schwein aus Polen hereingekommen. Eines der allerwichtigsten Mittel zur Sanierung der Landwirtschaft sehe ich in einer zeitgemäßen Umstellung der Produktion und einer zweckmäßigen Regulierung des Absatzes. Das gilt in erster Linie für die Milchwirtschaft. Hier ist das organisatorische Problem, das von mir grundsätzlich und nachdrücklich angefaßt worden ist, einfach entscheidend.

Das Defizit der Landwirtschaft, das zur Zeit noch jährlich etwa eine Milliarde beträgt, wäre daher zum ersten zu beseitigen durch die Verbesserung der Kleidproduktion, insbesondere des Obst- und Gemüsebaues, der Eiererzeugung und Geflügelzucht, des Tabak- und Weinbaues, deren Förderung ich mir besonders angelegen sein ließ. In einem Punkte befinde ich mich allerdings in einem Gegensatz zu den vermeintlichen Interessen der Landwirtschaft, darin nämlich, daß ich nicht glaube, daß die deutsche Landwirtschaft wieder von der Getreidewirtschaft her innerlich gesunden und erstarken kann. Trotz alledem bin ich dem Weizenproblem entschieden zu Leibe gerückt. Ich habe den Vermahlungszwang eingeführt und bin fest entschlossen, ihn energisch durchzuführen. Auch von der Seite der Belastung der Landwirtschaft mit Steuern und Zinsen soll und muß Abhilfe geschaffen werden. Was die Zinsen angeht, so wird die unangenehme Zinslast der Landwirtschaft, nämlich die Rentenbankzinsen, aller Voraussicht nach am 1. April 1930 verschwinden; dadurch wird die Landwirtschaft alljährlich 90—100 Millionen sparen. Weiterhin soll bei dem kommenden Finanzausgleich auf eine Senkung der Realsteuern hingearbeitet werden, die in erster Linie der Landwirtschaft zugute kommen wird.

Schließlich betont der Minister am Schluß seiner Ausführungen, daß es nur in zähem Kampf und sehr langwieriger Arbeit möglich sein wird, über den Berg zu kommen, und daß, wenn die Krise überwunden sein wird, derjenige Teil der Landwirtschaft noch bestehen wird, der den Weg entschlossener Selbsthilfe mitgeht. Diejenigen aber, die den Glauben haben, daß der Staat ihnen ohne weiteres helfen könnte, wenn er nur wollte, und daß irgendwelche Zölle oder Bezugsscheine allein ihre Not beheben könnten, werden allerdings an diesem Zeitpunkt nicht mehr existieren.

Das Ergebnis der Heidelberger Saarbesprechungen.

Heidelberg, 24. Sept. Die letzten Besprechungen vor den Pariser deutsch-französischen Saarverhandlungen am Montag in Heidelberg haben einen durchaus befriedigenden Verlauf genommen und in den wichtigsten Fragen die Uebereinstimmung zwischen den Regierungsvertretern und den Saarbeauftragten ergeben. Besonders wertvoll war es für die deutsche Abordnung und ihren Wortführer, Staatssekretär v. Simson, sich über die Auffassung der Bevölkerung des Saargebietes zu unterrichten und die Wünsche aller Saarparteien kennen zu lernen. Diese Auffassung des gesamten Saargebietes läßt sich folgendermaßen zusammenfassen: Die Saarländer wollen keinen Zoll breit deutschen Landes opfern und den Saargrubenbesitz gleichfalls ohne Einschränkung Deutschland erhalten. Auf diese Forderungen haben sich sämtliche Parteien des Saargebietes festgelegt. Sie sind aber bereit, bis 1935 auszuharren, als auch nur einen Finger breit nachzugeben. Sie wünschen, daß die Gruben in die Hände der deutschen Staatsmacht übergehen und für alle Zukunft vor dem Zugriff der Franzosen gerettet werden. Auf handelspolitischem Gebiet verlangen die Saarländer die Rückkehr des Saarlandes ins deutsche Zollgebiet. Doch halten sie eine Uebergangszeit für notwendig, um wirtschaftliche Härten zu vermeiden, da das Saargebiet 11 Jahre in besonders enger wirtschaftlicher Beziehung zu Frankreich gestanden hat. Die Franzosen verlangen eine noch längere Uebergangszeit, die von den Saarländern nicht unbedingt abgelehnt wird, da sie für die günstige Ausfuhr saarländischer Waren und Roherzeugnisse nach Frankreich für das Saargebiet von großem Vorteil ist. Abschließend sei erwähnt, daß der am Montag eingesetzte Saarausschuß, der die deutsche Abordnung beraten soll, vor allem als Organ gedacht ist, das der saarländischen Bevölkerung gegenüber die Verantwortung für die Verhandlung in Paris übernehmen soll.

Rheinische Winzerforderungen.

Koblenz, 24. Sept. In seiner gestrigen in Leutesdorf am Rhein abgehaltenen Generalversammlung legte der Rheinische Winzerverband, dem die Winzer am Mittelrhein und an der Ahr angeschlossen sind, seine Forderungen in drei Entschließungen nieder. In der Hauptentschließung wird zur Rettung des hart bedrängten Winzerstandes eine bedeutende Erhöhung der Weinzölle und die endliche Verabschiedung des neuen Weingesetzes gefordert, das unter allen Umständen das Verbot des Verschneidens ausländischer Weißweine mit deutschen Weißweinen enthalten müsse. Bei der Festsetzung der Zölle müßten Rot- und Weißweine gleich behandelt werden. Ferner wird eine scharfe Durchführung der Weinkontrolle in allen Weinbaugebieten verlangt und die Wiedereinführung der Gemeindegetränkesteuer abgelehnt. „Regierung und Parlament werden die Verantwortung für die Folgen zu tragen haben, die bei Nichterfüllung der lebenswichtigen und berechtigten Forderungen unausbleiblich sind", heißt es in der Entschließung wörtlich.

Die Polarfahrt des „Graf Zeppelin".

Berlin, 23. Sept. In der nächsten Woche finden anläßlich der Schriftführertagung der Aero-Arktik die ersten Besprechungen mit der Zeppelin-Gesellschaft, das heißt mit Dr. Eckener in Friedrichshafen für den kommenden Polarflug statt. Die Schriftführer sämtlicher in der Aero-Arktik vertretenen Fachgruppen nehmen hieran teil. Dr. Eckener, der selbst Mitglied der Aero-Arktik ist, hat sich vertraglich verpflichtet, der Gesellschaft das Luftschiff „Graf Zeppelin" für zwei Polarfahrten zur Verfügung zu stellen. Die kommenden Besprechungen werden in erster Linie den Einbau der verschiedenen wissenschaftlichen, für die eigentliche Forschungsfahrt notwendigen Apparate zum Gegenstand haben. Diese Apparate und Instrumente sollen sofort eingebaut und schon bei den nächsten Fahrten des Luftschiffes auf ihre Brauchbarkeit und Zuverlässigkeit hin geprüft werden. Die Finanzierung des Unternehmens, die sich für eine Forschungsfahrt auf etwa eine Million Reichsmark stellt, ist, wie die Aero-Arktik mitteilt, gesichert. Sie wird von etwa sieben Staaten getragen. Amerika und Norwegen errichten ferner an den Stützpunkten in Tromsö und Fairbanks Ankermasten und werden dort Brennstoffe, Nachschub für die Polarausrüstung und Landetrupps zur Verfügung stellen. Die Fundamente für den Ankermast in Fairbanks sind bereits errichtet. An der Polarfahrt werden etwa 46 Personen teilnehmen. Davon entfallen etwa dreißig Mann auf Führung und Besatzung des Luftschiffes. Der Rest verteilt sich auf die wissenschaftlichen Gremien, einschließlich eines Arztes. Fritjof Nansen wird an der Spitze der Expedition stehen. Die gesamte Fahrtlänge beträgt 18 000 Kilometer, die Fahrtdauer einschließl. der Ruhepausen 25 Tage.

Ausland.

Die englischen Luftschiffe eine Fehlkonstruktion?

Die englische Fachzeitschrift „Engineer" bringt die sensationelle Mitteilung, daß die beiden englischen Luftschiffe, die im nächsten Monat ihre Probeflüge beginnen sollen, so gut wie unverwendbar sein werden. Beide Luftschiffe sollten schon vor zwei Jahren fertig sein. Durch fortwährende Aenderungen der Pläne wurde der Bau verzögert und die endgültige Fertigstellung immer weiter verschoben. Wie „Engineer" weiter behauptet, sind die beiden Luftschiffe in technischer Hinsicht vollkommen mißglückt. Die Kritik der Zeitschrift bezieht sich hauptsächlich auf das Regierungsluftschiff R 101, das für den Verbindungsdienst mit den östlichen Teilen des britischen Reiches bestimmt ist. Die Motoren dieser Schiffe seien um nahezu 1000 PS. schwächer, als ursprünglich beabsichtigt war, und ihr Gewicht sei ebenso wie das Gewicht der Gondeln sehr viel höher als geplant war, so daß weder die Schnelligkeit noch die Sicherheit gewährleistet werden können, die für die Verwendung des Luftschiffes notwendig seien. Man habe erst in der letzten Zeit eine verhängnisvolle Aenderung an den Plänen des Luftschiffes vorgenommen. Einer der Motoren sei nämlich ausschließlich zum Rückantrieb bestimmt worden. Dadurch sei die vorwärtstreibende Kraft weiter vermindert worden. Die 100 Passagiere, für die zwar Unterbringungsmöglichkeiten vorgesehen sind, werde das Luftschiff nicht tragen können. Fachleute, die das Luftschiff in der letzten Zeit besichtigt hätten, seien der Ansicht, daß sowohl dieses als auch das von einer privaten Gesellschaft erbaute Luftschiff R 100 bereits veraltet sein würden, wenn sie in den Verkehr kämen. Ob sie überhaupt weitere Flüge ausführen könnten, für die sie bestimmt seien, sei höchst zweifelhaft. In jedem Falle könne angenommen werden, daß sie lediglich als Experimente, aber keinesfalls als dauernde Verkehrsmittel innerhalb des Weltreiches in Betracht kämen.

Oberst a. D. Kriebel wird Bauers Nachfolger.

London, 24. Sept. Im Zusammenhang mit den Mitteilungen über einen neuen Bürgerkrieg in Südchina veröffentlicht heute der „Daily Telegraph" die Mitteilung, daß die Nanking-Regierung an Stelle des im Vorjahre verstorbenen Obersten a. D. Bauer einen anderen ehemaligen deutschen Offizier als militärischen Ratgeber nach China berufen habe. Es sei dies Oberst a. D. Kriebel, ein früheres Mitglied des bayerischen Generalstabes. Kriebel werde mit den anderen in China befindlichen deutschen Instruktoren die Aufgabe haben, eine Kerntruppe nach den modernsten Grundsätzen der Kriegskunst auszubilden, um chinesische Instrukteure für die Reorganisation der Armee heranzuziehen. Gleichzeitig werde Oberst Kriebel auch als Ratgeber bei den Feldzügen der Nanking-Armee zu dienen haben. Das englische Blatt beschreibt Oberst Kriebel als einen „Mann von Blut und Eisen" und erinnert daran, daß er wegen seiner praktischen Maßnahmen bei der Unterdrückung der Räterevolution in Bayern von den Sowjetgerichten in Abwesenheit zum Tode verurteilt worden sei. Aus diesem Grunde sei er auch nicht über Sibirien, sondern zur See nach China gereist. — Daß die deutsche Regierung mit der Berufung Kriebels nicht das mindeste zu tun hat, ist bekannt. Er geht auf eigene Faust als Privatmann nach China.

Oberbürgermeister Böß in Newyork eingetroffen.

Newyork, 23. Sept. Die Abordnung der Stadt Berlin mit Oberbürgermeister Böß an der Spitze ist heute mit dem Lloyddampfer „Berlin" hier eingetroffen. Am Pier wurde die Berliner Abordnung von Mitgliedern des städt. Empfangskomitees im Namen der Stadt Newyork und von Konsul Heuser und Gattin im Namen der deutschen Botschaft und des Generalkonsulats herzlich begrüßt. Dann setzten sich acht mit der deutschen und amerikanischen Flagge geschmückte städtische Autos, eskortiert von Polizisten auf Motorrädern, in Bewegung, um die Gäste nach dem Hotel Ambassador zu bringen, wo sie sich zunächst von der Reise ausruhen werden. Morgen beginnen die offiziellen Feierlichkeiten mit einem Empfang im Rathaus. Noch auf dem Dampfer hatte Oberbürgermeister Böß den Newyorker Pressevertretern eine lange Unterredung gewährt, in der er zahlreiche Fragen über Berliner Probleme und Verhältnisse beantworten mußte. Er erklärte u. a., wir Berliner sind Weltstädter und interessieren uns für andere Weltstädte. Wir wollen alle Einrichtungen und Verhältnisse der modernsten Städte kennen lernen. Unsere Amerikareise verfolgt auch den Zweck, der Friedenssache zu dienen und zur Verständigung beizutragen. Voraussichtlich werden die Berliner Gäste auch Detroit besuchen; eine Einladung von Ford liegt bereits vor.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 24. Sept. Unsere Altmeister der Kunst aus früheren Jahrhunderten, deren Schaffensdrang durch ihre religiöse Weltanschauung stark befruchtet wurde, sind bis auf den heutigen Tag vorbildlich geblieben. Ja man darf sagen, je mehr der schöpferische Impuls aus dem bewußten Gottesglauben floß, desto mehr Ewigkeitswert liegt dem Werke inne. Das gilt nicht nur auf dem Gebiete der Malerei und der Plastik, sondern auch vor allem auf dem der Musik. Auf letzterem Gebiet der größten einer war Joh. Seb. Bach, der von 1685 bis 1750 lebte. Im Kirchenkonzert, welches auf Sonntag den 29. September in der hiesigen kath. Kirche angesetzt ist, soll sowohl Bach, wie auch einige seiner hervorragenden Zeitgenossen, wie Händel, Vivaldi, Tartini und Lotti in einigen Instrumental- wie Gesangssolis zu Gehör gebracht werden. Als modernen Klassiker finden wir Anton Bruckner auf dem Programm verzeichnet. Solche Darbietungen gehören zu den Seltenheiten in unserer Stadt, und nur der edle Zweck, einen Orgelbaufond ins Leben zu rufen, ist die Triebfeder gewesen, daß sich die Ausführenden des Konzerts dieses hohe Ziel gesetzt haben. Der Eintrittspreis darf im Hinblick auf das Gebotene mäßig bezeichnet werden und beträgt 1.— M. Der Vorverkauf hat bereits begonnen, und zwar in der Geschäftsstelle des „Enztäler", bei Kaufmann Lindemann und Filiale Pfannkuch & Co. Es wird gebeten, sich dieser Verkaufsstellen zu bedienen, um Andrang am Kircheneingang zu vermeiden. P.

Neuenbürg, 25. Sept. Der Haupttag des diesjährigen Volksfestes, der auf Samstag den 28. September festgesetzt ist, gilt für die nach den Stuttgarter Bahnhöfen gelösten Sonntagsrückfahrkarten als Festtag im Sinne der Tarifbestimmungen über Sonntagsrückfahrkarten. Demnach werden Sonntagsrückfahrkarten nach den Stuttgarter Bahnhöfen von Freitag den 27. September, von 12 Uhr an, bis Sonntag den 29. September ausgegeben. Die Rückfahrt kann schon von Samstag den 28. September an erfolgen.

Neuenbürg, 25. Sept. Der im vergangenen Jahre durch Baumann'sche Apparate hier haltbar gemachte Süßmost war bis zum letzten Tropfen so vorzüglich, daß sich die Sache viele neue Freunde gewonnen hat. Gegen geringe Gebühren, die zur Deckung der Unkosten erhoben werden, wird jedes beliebige Quantum Most in Flaschen oder Fässern haltbar gemacht. Das ideale Hausgetränk wird jung und alt, Gesunden und Kranken wärmstens empfohlen. (Siehe Anzeigenteil.)

(Wetterbericht.) Süddeutschland liegt jetzt im Bereich eines von Westen vorgedrungenen Hochdrucks. Depressionsgebiete zeigen sich aber noch im Norden und Osten, sodaß für Donnerstag und Freitag nur vorübergehend aufklärendes, unbeständiges Wetter zu erwarten ist.

Württemberg.

Calw, 24. Sept. (Arbeiterentlassungen.) In der hiesigen Industrie sind in den letzten Wochen verschiedene Arbeiterentlassungen vorgekommen, und weitere sollen noch bevorstehen. Wegen dieser Vorgänge richtete in der letzten Gemeinderatssitzung ein Mitglied des Kollegiums eine Anfrage an die Stadtverwaltung, ob die Vornahme von Notstandsarbeiten ins Auge gefaßt werden könne. Der Stadtvorstand

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

erwiderte, wegen der städtischen Finanzlage ständen keine größeren Notstandsarbeiten in Aussicht, er wolle aber mit den betreffenden Fabrikleitungen unterhandeln, ob nicht weitere Entlassungen unterbleiben könnten.

Knittlingen OA. Maulbronn, 24. Sept. (Der Faßdieb.) Bezüglich des Faßdiebstahls in Knittlingen ist inzwischen bekannt geworden, daß das Pferd des Diebes eingegangen ist, vermutlich an einer Schußverletzung. Der Räuber hat sein Pferd an eine badische Abdeckerei verkauft und ist mit dem Erlös geflüchtet. Sein Wagen und das gestohlene Faß wurden beschlagnahmt, ebenso eine größere Anzahl gestohlener Fässer, die vermutlich von den in der letzten Zeit verübten Faßdiebstählen in Ochsenburg, Leonbronn, Zaberfeld, Weiler und Pfaffenhofen OA. Brackenheim herrühren. Außerdem wurde festgestellt, daß der Verbrecher etwa 40 Zentner Obst von württembergischem Gebiet nach Baden geschafft hat, was gleichfalls gestohlen sein dürfte.

Stuttgart, 21. Sept. (Notzeit in der Kriegsbeschädigten-Fürsorge.) Von der Fürsorgeabteilung des Württ. Kriegerbundes wird uns mitgeteilt: „Die 28. Vertreterversammlung des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" hat am 15. September im Anschluß an einen ausführlichen Bericht des Referenten für Sozialpolitik, Major a. D. Goedicke, über Kriegsbeschädigtenversorgung und Reichsfinanzen, zu dem sich auch der anwesende Vertreter des Reichsarbeitsministers, Ministerialrat Grießmeyer, äußerte, folgende Entschließung angenommen: „Die auf dem Kyffhäuser versammelten Vertreter der im Deutschen Reichskriegerbund „Kyffhäuser" zusammengeschlossenen mehr als 3 Millionen alter Soldaten haben mit Besorgnis davon Kenntnis genommen, daß die anerkannte Finanznot des Reiches dazu geführt hat, nicht nur die auch von der Reichsregierung als berechtigt anerkannten Wünsche der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen auf weiteren Ausbau der Versorgung vor der Hand unerfüllt zu lassen, sondern daß stellenweise sogar der volle Bezug der ihnen auf Grund der Versorgungsgesetze in ihrer jetzigen Fassung zustehenden Gebührnisse gefährdet erscheint. Keinesfalls darf die Finanznot des Reiches dazu führen, diejenigen vor anderen unter Sparmaßnahmen leiden zu lassen, die die größten Opfer für die Verteidigung des Vaterlandes gebracht haben." Veranlaßt wurde die Entschließung durch verschiedene Verfügungen und Erlasse des Reichsarbeitsministers aus den letzten Wochen, die den Versorgungsbehörden einschneidende Maßnahmen auf dem Gebiete der Kriegsopfer-Fürsorge zur Pflicht machen. So ist zurzeit für die Bewilligung von Kapitalabfindungen zum Erwerb oder Stärkung eigenen Besitztums so gut wie jede Möglichkeit genommen. Es ist dies um so bedauerlicher, als die Kapitalabfindung als eine der wichtigsten Versorgungsgebiete anzusprechen ist. Man hätte annehmen sollen, daß der Betrag von 21 Millionen Mark, der an diesem Kapitel für das Rechnungsjahr gestrichen worden ist, auf einem anderen Gebiet als der Kriegsopferfürsorge leichter einzusparen gewesen wäre. Noch mehr zu denken gibt aber, daß dazu übergegangen werden muß, Rentennachzahlungen, die durch Neubewilligung oder Erhöhung von Versorgungsgebührnissen infolge Verschlimmerung des Leidenszustandes zuständig sind, nicht zur Auszahlung zu bringen. Die Zahlung von Abfindungen an Kriegerwitwen bei Wiederverheiratung müssen ebenfalls zurückgestellt werden und die Erziehungsbeihilfen für Kriegerwaisen dürfen nur noch höchstens für drei Monate vor dem Bewilligungsmonat angewiesen werden. Diese Maßnahmen mußten die obengenannte Entschließung des Kyffhäuserbundes veranlassen, wenn verhindert werden soll, daß wir einem Abbau in der Kriegsopfer-Fürsorge entgegengehen.

Nufringen OA. Herrenberg, 24. Sept. (Eine Unglückswoche.) Mit dem Sonntag abend kam der tödlich verlaufene Eisenbahnunfall dazu und mit einem weiteren tödlich verlaufenen Unfall schloß die Woche. Der in Stuttgart beschäftigte Franz Voll wurde beim Ueberschreiten der Straße von einem Lastauto erfaßt und tödlich verletzt. Der 65jährige Voll hinterläßt eine Frau, die dritte in seinem reichbewegten Leben, und vier Kinder, die aber bis auf eines selbst dem Erwerb nachgehen können. Die Leiche ist bis heute noch nicht freigegeben.

Oberndorf a. N., 24. Septbr. (Eine Verfolgung.) Am Samstag vormittag führte der Gefängniswachtmeister vom hiesigen Amtsgerichtsgefängnis einen von Eßlingen zugelieferten, wegen Betrugs in Untersuchungshaft befindlichen Gefangenen ab. Der Gefangene, der vom Verhör kam, mußte mit dem Wachtmeister den Weg zum Gefängnis antreten, aber unterwegs bekam der seiner Freiheit beraubte Bursche Freiheitsgedanken, die er auch in die Tat umsetzte, indem er die Flucht ergriff. Der Flüchtling lief, was er laufen konnte, den Fußweg gegen den Dieselbach hinunter und der Wachtmeister hinter ihm her. Er hätte den Flüchtenden auch sofort wieder eingeholt, wenn er nicht in dem Augenblick, da er nach seiner Schußwaffe greifen wollte, den Abhang hinuntergestürzt wäre. Infolgedessen bekam der Bursche einen bedeutenden Vorsprung. Obwohl sich der Beamte durch den Sturz erhebliche Verletzungen am Kopf und an einer Hand zugezogen hatte, nahm er die Verfolgung doch sofort wieder auf. Der Bursche hatte unterdessen den nahen Wald erreicht, aber mit Hilfe dritter Personen gelang es, ihn wieder aufzustöbern und erneut festzunehmen. Nach der erfolgten Festnahme wurde der Bursche in sicheren Gewahrsam gebracht.

Blaubeuren, 24. Septbr. (Der Druckfehlerteufel.) Der Druckfehlerteufel, ein schlimmer Geselle und allezeit zu losen Streichen bereit, hat sich kürzlich ein außergewöhnliches, freches Stücklein geleistet. In einer Tageszeitung ist folgende Bekanntmachung erschienen: Landw. Bezirksverein Blaubeuren. Anläßlich des Landw. Bezirksfestes findet am 28. Sept. eine Schweineprämierung statt. Prämiiert werden Eber und Mutterschweine des veredelten deutschen Landtags. Anmeldungen wollen alsbald usw. eingereicht werden.

Bodnegg OA. Ravensburg, 24. Sept. (3 Arbeiter verschüttet — 2 Tote.) Ein schwerer Unfall ereignete sich Montag mittag beim Straßenbau in Rosenharz. Um die Straßenlinie der neuen Straße zu erreichen, muß eine ziemliche Anhöhe abgetragen werden. Bei den Erdarbeiten stürzten gewaltige Erdmassen nieder und verschütteten drei Arbeiter. Zwei Arbeiter waren auf der Stelle tot, der dritte erlitt schwere Kopfverletzungen; auch wurde ihm ein Fuß abgeschlagen. Der Schwerverletzte wurde mit dem Sanitätskraftwagen von Ravensburg ins Krankenhaus nach Weingarten verbracht. Sein Zustand ist ernst. Bei den zwei Toten handelt es sich um einen verheirateten Arbeiter aus Friedrichshafen, der erst Montag früh hier eingetroffen ist und alsdann seine Arbeit aufgenommen hat, und um einen ledigen, noch jungen Burschen aus Schussenried, der schon längere Zeit hier beschäftigt gewesen ist. Die Namen der beiden Toten waren bisher nicht zu erfahren. Alsbald nach dem Unglück traf von Ravensburg zur Untersuchung des Falles eine Gerichtskommission an Ort und Stelle ein.

Waldsee, 24. Sept. (Verkehrssteigerung.) Seit seinem erst einjährigen Bestehen kann der Fremdenverkehrsverein auf eine gute aufwärtssteigende Frequenz stolz sein. Die Werbetätigkeit für Waldsee als Luftkur- und Badeplatz wurde energisch betrieben und nicht vergebens, der Besuch war diesen Sommer überaus erfreulich. Die Zahl der das Strandbad benützenden Personen hat sich gegen 1928 um das Fünffache erhöht, das sind 25 000. An fremden Badegästen wurden 2700 Personen gezählt, während es im letzten Jahr nur etwa 300 waren.

Ein Schwabenstück. Mancher wäre glücklich gewesen, den „Graf Zeppelin" von einem so guten Aussichtspunkt zu sehen, wie ihn die Gipser in einem Dorf im Ulmer Land hatten. Sie waren oben am Kirchturm mit Verputzarbeiten beschäftigt, als das Luftschiff kam. Zuerst mit freudigen Mienen, dann aber mit immer größerer Angst betrachteten sie das Herannahen des mit Kurs auf den Kirchturm fahrenden Zeppelins. Die sonst schwindelfreien Meister suchten schließlich — um einem Unglück zu entgehen — festen Boden, und sahen von dort aus der Vorbeifahrt zu. „Schätza ka fehla".

Tagung des Württ. Weinbauvereins. Absatzkrise im Weinbau.

Sonntag nachmittag hielt der Württ. Weinbauverein im „Adler" in Fellbach seine Herbstversammlung. Der große Saal war überfüllt. Der Vorsitzende, Landesökonomierat Mährlen-Weinsberg, begrüßte die anwesenden Vertreter der Staats- und Gemeindebehörden und die Mitglieder und Gäste. Er stellte fest, daß infolge starken Rückgangs des Weinverbrauchs eine neue Sorge für den Weingärtner entstanden sei. Die vorjährige Ernte konnte nicht in dem wünschenswerten Umfang Absatz finden und der neuen Ernte droht die Gefahr der Unverkäuflichkeit. Trotz des sibirischen Winters könne man ein befriedigendes Ergebnis erwarten, wenn auch einzelne Gemeinden durch Frost und Hagelschlag vollständige Fehlernten haben werden. Die Trollinger Traube ist im allgemeinen am schwersten betroffen. Die Geschäftsstelle des Vereins hat sich erneut um die Beseitigung der Doppelbesteuerung der Weinbaugenossenschaften bemüht, gegen die Aufsprittung von Südweinen in den Freihäfen und gegen den Unfug der Einführung von „Tafeltrauben" und die Art ihrer Verwendung als Mosttrauben protestiert. Mit Entschiedenheit müsse zurückgewiesen werden, daß in Württemberg Auslandsweine zu Haustrunkzwecken eingeführt werden. Der Verein ist entschlossen, sich der Förderung der Süßsaftbereitung zu widmen und begrüßt die nunmehr möglich gemachten Versuche der Weinbauschule mit dem Entkeimungsfilter, dem Verfahren der Entalkoholisierung der Trauben. Für eine Landesversuchsanstalt für Süßsaftbereitung wäre bei der Weinbauschule in Weinsberg der richtige Platz. Entsprechend der seit 1925 um 25—30 Prozent gestiegenen Produktionsunkosten werden die jetzigen Zollsätze für den Schutz des Weinbaus in der Zukunft nicht ausreichen. Einem Stuttgarter Gelehrten ist die wichtige Erfindung eines Verfahrens geglückt, wonach es nunmehr möglich ist, Obstzusatzstoffe in Traubenweinen nachzuweisen. Als zweiter Vorsitzender wurde Reichstagsabgeordneter Haag-Heilbronn gewählt. Von der Landwirtschaftskammer ist ein Jahresbeitrag von 1000 Mark eingegangen. Nach Grußworten von Schultheiß Brändle und Weingärtner Gemeinderat Kugler-Fellbach kritisierte Generalsekretär Hummel vom Landw. Hauptverband unter starkem Beifall der Versammlung Teile der Tagung des deutschen Weinbauverbandes in Offenburg. Dann hielt Schultheiß Brändle einen Vortrag über den „Weinbau in Fellbach". Sein geschichtlicher Rückblick enthielt interessante Einzelheiten. Etwa bis ins 8. Jahrhundert könne man den Weinbau Fellbachs zurückverfolgen. Der Fellbacher Wein war weitberühmt. 1858 wurde eine Weingärtnergenossenschaft gegründet, die heute 32 Mitglieder umschließt. Ihr erstklassiges Erzeugnis erfreue sich großer Beliebtheit in allen Abnehmerkreisen. Schultheiß Milling stellte den Antrag, Reich und Landesregierung zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß das Reblausgesetz unter allen Umständen beibehalten werde, ebenso das Hybridenverbot. Der Antrag wurde unter großem Beifall angenommen. Oberbaurat Schweikhardt, Vorstand des Kulturbauamts Cannstatt, sprach über die Anlage von Wasserversorgung und den Ausbau der Weinberge. Zur Schädlingsbekämpfung durch Spritzverfahren zwingt der Weingärtner, das dazu notwendige Wasser möglichst nahe an die Arbeitsstelle heranzuführen. Im Remstal ist Schnait mit Beutelsbach vorangegangen. Eine Art Mustereinrichtung ist die dieses Frühjahr in Stetten mit einem Behälter von etwa 70 000 Liter bei einem Zufluß von nur 0,12 Sekundenliter eingerichtete Wasserversorgung. In Endersbach und Rotenberg ist die Einrichtung von Anlagen vorgesehen. Ueber den Ausbau der Weinberge gab der Redner lehrreiche Aufschlüsse und Ratschläge. Die vorhandenen Steigungen bis zu 30 Prozent in den Weinbergen sind unrentabel. Durch Feldbereinigung soll erreicht werden, die Steigungen bis auf 7—8 Prozent herabzudrücken. Im allgemeinen sollte das Anlegen von Wegen vor der Nutzwasseranlage geschehen. Der Vorstand der Weinbauschule Weinsberg, Landesökonomierat Binder forderte die Weingärtner auf, ihre Söhne der Schule in Weinsberg anzuvertrauen. Es werde vielleicht möglich sein, schon im nächsten Jahre auch mit kürzeren Lehrgängen zu beginnen. Zum Schluß wurde eine von Weingärtner Dorn, M. d. R., Heilbronn eingebrachte Entschließung einmütig angenommen, die angesichts der Häufung der Aufgaben die Zentralstelle um die Anstellung eines zweiten Weinbaulehrers neben Landesökonomierat Mährlen ersucht.

Vermischtes.

Der Krug geht so lange zum Brunnen.... Seit mehreren Monaten verschwanden im Bereich der Oberpostdirektion Frankfurt a. M. zahlreiche Wertbriefe, auch Einschreibbriefe und doppelte Eilbotensendungen, die den Eindruck erweckten, als enthielten sie Geld. Daß gelegentlich ein Wertbrief abhanden kommt, bedeutet auch für die Postverwaltung gerade keine Ueberraschung. Aber hier häuften sich die Verluste und die Anzeigen Geschädigter, sodaß die Postkriminalpolizei in wochenlangen geschickten Fahndungen die Diebe suchte und fand. Am Sonntag nachmittag wurde beim Verlassen eines Postzuges von Frankfurt nach Basel ein Oberpostsekretär aus Frankfurt, der dienstlich die Postzüge begleitete, durch einen Beamten der Postpolizei festgenommen. Der Oberpostsekretär leugnete zuerst, mit den Diebstählen etwas zu tun zu haben, wurde jedoch durch eine Anzahl heraus Briefe, die er in der Tasche hatte, überführt und ins Polizeigefängnis in Frankfurt eingeliefert. Er hat es in der Hauptsache auf Einschreibebriefe, und zwar auf Banknoten abgesehen, er hat nach den vorläufigen Feststellungen über 5000 Mark veruntreut. Gleichzeitig gelang es in Frankfurt selbst, einen Briefmarder festzunehmen, der es vorzugsweise auf Eilbotenbriefe abgesehen hatte, die in Frankfurt aufgegeben wurden. Auch hier nützte das Leugnen nichts, da der Festgenommene verschiedene beraubte Eilbotenbriefe in seiner Rocktasche hatte. Die Oberpostdirektion ist sehr zufrieden, daß es endlich gelungen ist, zwei gewerbsmäßige Briefdiebe unschädlich zu machen.

Das Brandunglück in Mecklenburg. Bei dem Brandunglück in dem Dorfe Schwichtenberg sind insgesamt 48 Wohn- und Wirtschaftsgebäude ein Raub der Flammen geworden. Etwa zwei Drittel der niedergebrannten Gebäude sind Wirtschaftshäuser, die übrigen Wohnhäuser. Das Feuer konnte erst gegen 9½ Uhr abends eingedämmt werden. Zirka 90 Schweine und 50—60 Stück Jungvieh sind mitverbrannt. Das

Kinder der Berge.

19 Roman von Ant. Andreo Barel.

Die Arbeiter schmunzelten. Der Bahnmeister winkte zu seiner Tochter hinauf. Sein hageres Gesicht war hell und von der ungewohnten Arbeit gerötet; seine Augen blitzten.

„Wann's kommst und schaust, werd ich dir alles zeig'n und aus'nandersetzen."

Amely lief hinunter. „O mei!" rief sie. „Ich kenn mi halt nit aus. Does is, als wenn a Herd' Maulwürf losg'lassen worn is."

Der Bahnmeister runzelte die Stirn. „Fünf Joahr hat die Mutter den Garten zur Benutzung g'habt", sagte er. „Jetzt will ich a weng Wandlung schaffen, daß i auch amoal mei Freid dran haben kann."

Einer der Arbeiter, der die kurze Pfeife auch beim Graben und Schaufeln nicht ausgehen ließ, nickte beifällig. „A Garten solls wer'n wie in Lindenhof und Chiemsee . . ."

Amely schlug die Hände zusammen und lachte unbändig. „Ist das a Spaß! Monsieur le père wird an' Garten ha'm wie a König . . ."

Riedeler machte seiner Tochter böse Augen.

„Doa is nix z'lachen, hörst? Does ist halt mei Sach!"

„Freili. Wer's Geld verdienen tut, hat allemal das Recht, es ausz'geben, wie es ihm paßt", sagte Amely.

Der Bahnmeister dachte, seine Tochter wollte ihn verhöhnen. Aber in ihrer lächerlichen Miene konnte er nichts Boshaftes wahrnehmen. Nur ihre Augen funkelten ihn eigentümlich an, gerade als ob sie ihn an etwas erinnern wollten, oder als ob sie sprächen: „Wir wissen ja miteinander Bescheid!"

Das Jammern der Mutter über ihren Garten und die verlorene Arbeit des Frühjahrs nahm kein Ende. All das schöne Gemüse, das ihr viel Geld erspart hatte, die Beeren, die ihr manchen Groschen einbrachten, wenn sie sie verkaufte, alles, was sie an Früchten für den Winter einzumachen und zu dörren pflegte, ging ihr verloren. Wie sollte sie nun mit dem kargen Wirtschaftsgeld auskommen oder je noch ein paar Mark für die Kinder erübrigen?

Amely stumpfte bald dagegen ab. Sie ließ es zwar geduldig über sich ergehen; bei sich aber dachte sie: das Elternhaus wäre zum Glück nur ein Mauseloch in der großen sonnigen Schöpfung. Sie schlüpfte hinaus, wenn es ihr darin zu eng und dumpfig wurde. Sie lief das blühende Tal ab, sonnte sich an den Ufern des Inns, stieg auf die Berge und guckte dem lieben Herrgott in seine blaue Unendlichkeit.

Aber zuweilen kroch doch das Weh an sie heran und legte seine schwere Faust auf ihre jauchzende Seele; dann war's, als würde es todstill in ihr. — — —

Um seinen Garten anlegen zu können, war der Bahnmeister heimlich hingefahren und hatte seinen Sohn Konrad aus der zweiten Klasse der Anstalt in die dritte unterbringen lassen.

Die Mutter erfuhr es einige Wochen später durch Konrad selbst.

„Mein armer Bua!" seufzte sie. „Das letzte bißl Guats mußt entbehren, damit der Vater seinen wüsten Phantastereien nachgehen kann."

Amely sagte kein Wort, aber tagelang ging sie für sich allein, eine bleiche Unfreundlichkeit in dem jungen Gesicht.

Als sein Garten fertig war, wollte der Bahnmeister ihn festlich einweihen. Er lud den Bürgermeister, den Wirt vom Kronstein und noch ein paar andere Herren zu einem „Abendbier" in der Laubengrotte, dem Glanzpunkte seiner Anlagen, ein. Dazu den jungen Adjunkt, der ihm während des verstärkten Sommerverkehrs zugeteilt worden war. Da er gewisse Rücksichten auf seine Stellung zu nehmen sich verpflichtet fühlte, konnte er die Wirtin aus dem Mauthäusl und das schöne Kathl nicht gut herbestellen: Seine Frau und Tochter sollten deshalb das schöne Geschlecht vertreten. Die Frau Bahnmeister mußte Schmalzgebackenes und belegte Brote für das Gartenfest liefern. Der Mann sorgte für die Getränke.

„Ich tu ihm halt den Willen, weil i kein'n öffentlichen Skandal haben will", sagte Frau Riedeler zu ihrer Tochter. „Aber 'nunter in den Garten komm i nimmer. Zu der Komödie geb i mi nit her."

Amely zog eine weiße Bluse an und steckte ein paar weiße Narzissen ins Haar, die sie von dem Lieblingsbeet des Vaters gepflückt hatte. Das war in den bayrischen Farben gehalten: ein kleines weißes Blumenfeld in der Einfassung von blauen Kacheln.

„Wenn du scho vor den Leuten tust, was dir am meisten Geld und Mühe kostet", entgegnete sie, „dann magst halt das Letzte für den Vater tun und sei Festlichkeit mitmachen."

„Ich kann's nit. Sag, daß i arge Kopfkrämpf kriagt hätt'!"

„Meinst, die Leut' werden's glauben?" warf Amely ein. „Na, höchstens der Herr Adjunkt. Der is halt a Grüner und weiß von nix."

Im Grunde machte es auch ihr keinen Spaß, sich von dem dicken Bürgermeister ins Gesicht paffen oder von dem groben Kufsteinwirt in die Backen kneifen zu lassen. Der einzige, der ihr allenfalls gefiel, war der junge Adjunkt, ein feiches, blondes Kerlchen, der sich alle Mühe gab, eine kleine „Pussade" mit ihr anzuknüpfen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Großvieh befand sich noch auf der Weide. In einer Länge von 600 Metern sieht man zu beiden Seiten der Dorfstraße nur einen einzigen Trümmerhaufen. Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist etwas Bestimmtes noch nicht bekannt. Allgemein wird Brandstiftung vermutet.

Grausamer Mordversuch. Montag nachmittag verübte der 21jährige Dienstknecht Erich Buettner an der 30jährigen Ehefrau seines Brotgebers, des Landwirts Walter Sauer, aus Niederzwehren bei Kassel einen in seinen Einzelheiten geradezu scheußlichen Mordversuch. Er lockte die kräftige Frau, die er seit langer Zeit mit unsittlichen Anträgen belästigt hatte, unter dem Vorwand, er habe ein Nest mit 15 Eiern entdeckt, in die Scheune des Gutshofes. Dort versuchte er die Frau zu vergewaltigen, ergriff eine Mistgabel und zertrümmerte sie auf dem Körper seines Opfers. Dann ergriff er eine schwere gußeiserne Hacke und schlug so lange auf den Körper der bereits bewußtlosen Frau ein, bis er sie für tot hielt. Er drang dann in die Verwaltungsräume des Gutshofes ein, erbrach Schreibtische und Sekretäre und bemächtigte sich des dort lagernden Bargeldes. Inzwischen war die Frau wieder zum Bewußtsein gekommen und rief mit ihrer letzten Kraft Hilfe herbei, die den Täter vor seiner Flucht stellen konnte. Die Frau wurde in hoffnungslosem Zustande in die Landeskrankenanstalt Kassel eingeliefert. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß sie mit dem Leben davonkommen wird.

Brandkatastrophe in Saloniki. Im Zentrum Salonikis brach am Montag mittag Feuer aus, das infolge des starken Sturmes bald eine riesige Ausdehnung annahm. 80 Häuser sind bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Fünf Personen fanden dabei den Tod. Der Sachschaden wird auf 70 Millionen Drachmen geschätzt.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 24. Sept. (Schlachtviehmarkt.) Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 31 Ochsen, 53 Bullen, 330 Jungbullen (unverkauft 5), 364 (34) Jungrinder, 163 Kühe, 1210 Kälber, 1796 (50) Schweine, 10 Schafe. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen a 57—60 (letzter Markt —), b 47—53 (—), Bullen a 52—54 (50—52), b 47—50 (46—48), Jungrinder a 59—62 (58—61), b 51—56 (50—55), c 45—49 (44—48), Kühe a 41 bis 47 (—), b 30—38 (—), c 24—29 (—), d 18—22 (—), Kälber b 83—87 (82—86), c 74—81 (73—80), d 65—72 (64—70), Schweine a fette über 300 Pfd. 88—89 (86—88), b vollfleischige von 240—300 Pfd. 89—90 (87—88), c von 200—240 Pfd. 90—91 (88—89), d von 160 bis 200 Pfd. 87—89 (85—88), e fleischige von 120—160 Pfd. 85—86 (84—85), Sauen 65—75 (—) Mark. Marktverlauf: Großvieh und Schweine mäßig belebt, Kälber belebt.

Stuttgart, 24. Sept. (Großmarkte.) Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardtsplatz: Zufuhr 300 Ztr., Preis 2.20—4.00 Mk. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz: Zufuhr 900 Ztr., Preis 3—3.30 Mk. für 1 Ztr.

Pforzheim, 23. Sept. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren 534 Tiere und zwar 3 Ochsen, 7 Kühe, 42 Rinder, 25 Farren, 16 Kälber, 441 Schweine. Marktverlauf: Mäßig belebt. Ueberstand: 2 Stück Großvieh, 1 Schwein. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen a 58—60, b 52—56, Farren a 54, b und c 53—49, Kühe b und c 42—28, Rinder a 59—62, b 55—58, Schweine b und c 90 bis 92, d 88—91, g 80—82. (Kälberpreis nicht angegeben).

Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Karlsruhe, 23. Sept. (Viehmarkt.) Zufuhr: 1918 Stück Vieh, darunter 62 Ochsen, 64 Bullen, 20 Kühe, 148 Färsen, 89 Kälber und 1535 Schweine. Bezahlt wurden je Zentner Lebendgewicht für Ochsen 46—57, Bullen 43—50, Kühe 18—36, Färsen 48—60, Kälber 63 bis 85, Schweine 70—92 Mark. Bestes Vieh wurde über Notiz bezahlt. Verlauf des Marktes: Bei Großvieh langsam, Ueberstand; bei Schweinen und Kälbern langsam, geräumt.

Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 24. Sept. Am morgigen Tag jährt es sich zum 10. Male, daß die am 12. Jan. 1919 gewählte verfassunggebende Landesversammlung die geltende Verfassung des freien Volksstaats Württemberg mit 120 gegen 9 Stimmen beschlossen hat und die Verfassung am gleichen Tag als Grundgesetz des Landes verkündet wurde.

Stuttgart, 24. Sept. Landtagsabgeordneter Studienrat Gauß-Heilbronn ist angesichts des reichen Obstsegens dieses Jahres bei den zuständigen Behörden in Stuttgart vorstellig geworden, damit Maßnahmen ergriffen werden, daß volkswirtschaftlich wertvolle Güter nicht zu Grunde gehen. Es wurde ihm dabei zugesagt, daß insbesondere hinsichtlich des Obstbrennens Erleichterungen Platz greifen sollen, die sich zunächst auf Ermäßigung der Brennsteuer und dann auch auf das zu brennende Obstkontingent beziehen sollen. Letzteres soll heuer sich auf ein Quantum erstrecken, das sich sonst auf zehn Jahre ausdehnt. Ein Erlaß der Landesfinanzamtsstelle regelt demnächst alles Nähere.

Freilassing, 24. Sept. Die Raubmörder Udo Rügle und Otto Ricken, die in Hannover den Kassenboten Nowack ermordet und ihm einen Geldbetrag von 59 000 Mark geraubt hatten, haben, wie von der bayrischen Grenzpolizei festgestellt werden konnte, mit ihrem Auto beim österreichischen Grenzzollamt Rott bei Freilassing die Grenze nach Oesterreich passiert. Daraufhin konnten die beiden in Niederösterreich bei Blindenmarkt angehalten werden. Udo Rügle konnte mit seiner Geliebten Luise Schachinger aus München festgenommen werden, während Ricken flüchtete. Nunmehr ist es auch gelungen, Otto Ricken in der Nähe von Melk zu verhaften.

Passau, 24. Septbr. Einige Kilometer von Mühldorf hatte ein Streckenwärter den von Rosenheim um 12.45 Uhr abgehenden Personenzug Rosenheim—Mühldorf zum Halten gebracht. Wenige Meter davon entfernt wiesen die Gleise einen gefährlichen Schienenbruch auf. Wäre es dem Manne nicht gelungen, den Zug aufzuhalten, so wäre ein unübersehbares Eisenbahnunglück die Folge gewesen.

Zweibrücken, 24. Septbr. Das zweite Bataillon des in Zweibrücken stehenden französischen Infanterie-Regiments 156 hat Marschbefehl. Es muß bis spätestens 15. Oktober aus dem besetzten Gebiet nach Frankreich abgerückt sein. Von dem 156. Regiment bleibt nur noch ein Bataillon in Zweibrücken. Ob das abrückende Bataillon durch ein neues ersetzt wird, ist noch nicht bekannt.

Bad Schwalbach, 24. Sept. Die hiesige Besatzung, das zweite Bataillon des Dorsetshire-Regiment, verließ heute nachmittag den Ort. Gegen 3 Uhr rückten die Truppen von der Kaserne ab und zogen unter klingendem Spiel durch die Stadt zum Bahnhof, wo sie in zwei bereitstehende Züge verladen wurden. Das Publikum verhielt sich sehr zurückhaltend. Die neue Garnison in England ist Portland. 30 Mann der Besatzung bleiben zur Abwicklung der Geschäfte noch bis Samstag hier.

Bochum, 24. Sept. Dem 19jährigen Musikschüler Obermann wurde bei einer Bahnfahrt nach Dortmund von einem unbekannten Mitreisenden Schokolade angeboten, nach deren Genuß er heftige Magenschmerzen verspürte. Der Vergiftete starb, nachdem er ins Krankenhaus gebracht worden war.

Wittenberge, 24. Sept. Heute wurde in den frühen Morgenstunden die Motormühle Sempff in Gumlosen durch ein Großfeuer zerstört. Die gesamte Mühlenanlage und etwa 3000 Zentner Getreide, Mehl und Futtermittel wurden vernichtet. Der Besitzer trug bei den Löscharbeiten schwere Brandverletzungen davon. Der Schaden beträgt etwa 200 000 Mark und soll durch Versicherung gedeckt sein.

Sprottau, 24. Sept. Auf eigenartige Weise verunglückte heute früh der 45 Jahre alte Stadtrat Andersohn tödlich. Andersohn fuhr mit seinem Fahrrad an einem kleinen Gebüsch die ziemlich hohe Chausseeböschung hinunter. Dabei streifte der Zweig eines Strauches den Abzug eines in der Brusttasche steckenden ungesicherten Revolvers. Durch den sich lösenden Schuß wurde Andersohn getötet.

Berlin, 25. Sept. Die Deutsche Demokratische Partei und das Zentrum haben für die Provinziallandtagswahlen ein Wahlbündnis geschlossen und die Aufstellung gemeinsamer Listen für die Regierungsbezirke Potsdam und Frankfurt a. O. beschlossen, wobei die Demokraten dem Zentrum die Wahrung seines bisherigen Besitzstandes an Mandaten zugestanden haben. Die gemeinsamen Listen beider Parteien werden unter der Flagge „Block der Mitte" segeln. Ueber die Ausdehnung dieses Wahlbündnisses auf die Kreistags- und Gemeindewahlen sind Besprechungen im Gange.

Berlin, 24. Septbr. Das französische Oberkommando in Mainz hat mitgeteilt, daß Ehrenbreitstein spätestens am 30. November geräumt sein werde. Damit ist am 1. Dezember die zweite Zone von der Besatzung frei. Das Ordonnanzensystem hat damit für diese Zone seine Geltung verloren und die deutsche Souveränität ist wieder hergestellt.

Berlin, 24. Sept. Der Bischof von Meißen, D. Schreiber, ist heute vom Papst zum Administrator der Diözese Berlin ernannt worden.

Berlin, 24. Sept. Zwischen der Reichsbahndirektion Berlin und dem Hauptversorgungsamt ist ein Streit ausgebrochen, der zu ungewöhnlichsten Maßnahmen geführt hat. Gutscheine, die von Versorgungsämtern für Kriegsbeschädigte für Bahnfahrten ausgestellt waren, wurden von einzelnen Bahnämtern als ungültig abgelehnt, da die Versorgungsämter die von ihnen ausgegebenen Scheine nicht wieder eingelöst hatten. Das Hauptversorgungsamt will deswegen Beschwerde gegen die Reichsbahndirektion einlegen.

Berlin, 24. Sept. Die Beamten des Rauschgiftdezernates des Berliner Polizeipräsidiums konnten heute nacht den berüchtigten früheren Spritschieber Robert Groß festnehmen. Groß hat sich in der letzten Zeit dem Rauschgifthandel zugewandt. Bei seiner Verhaftung wurden bei ihm 100 Gramm Morphium vorgefunden.

Berlin, 24. Septbr. Der Reichsverkehrsminister hat zugleich im Namen der Reichs-, Staats- und Berliner städtischen Behörden Dr. Eckener, Dr. Dürr und die Mannschaft des „Graf Zeppelin" eingeladen, mit dem Luftschiff am 6. oder vielleicht auch am 5. und 6. Oktober nach Berlin zu kommen. Es ist ein gemeinsames Frühstück bei Kroll vorgesehen, das von den Reichs- und Staatsbehörden zusammen gegeben wird. Der Empfang des Luftschiffs in Staaken wird durch die Stadt Berlin erfolgen. Die Besatzung soll im „Kaiserhof" untergebracht werden.

Linz, 24. Sept. Am Montag wurde die Ortschaft Hackstock im Mühlviertel von einem schweren Brandunglück heimgesucht. In dem Anwesen des Landwirts Heiligenbrunner an der nordwestlichen Seite des Dorfes brach plötzlich Feuer aus, das fast die ganze Ortschaft in Schutt und Asche legte. Elf Häuser sind ein Raub der Flammen geworden. Die Scheunen waren mit Heu und Getreidevorräten gefüllt. Auch das Schulgebäude und eine Kapelle sind eingeäschert worden. Der Landwirt Heiligenbrunner wurde bei den Rettungsarbeiten so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Als Brandursache vermutet man Fahrlässigkeit.

Rom, 24. Sept. Das bereits gemeldete Unglück auf der Strecke Battaglia—Potenza, bei dem am Samstag ein Inspektionszug von einer Hochwasserwelle erfaßt wurde, hat nach den letzten endgültigen Feststellungen sieben Menschenleben gekostet. Der Inspektionszug war mit 12 Eisenbahnbeamten besetzt, von denen nur fünf zurückgekehrt sind. An anderer Stelle sind, wie jetzt festgestellt wurde, zwei Weichensteller der Unwetterkatastrophe zum Opfer gefallen.

Paris, 24. Sept. Havas meldet aus Casablanca, daß die Reste des Postflugzeuges, das auf der Strecke Toulouse—Casablanca ins Meer gestürzt ist, wobei vier Menschen ums Leben kamen, heute früh bei Merdja es Serga an Land gespült worden sind.

Mons, 24. Sept. In einem Kohlenbergwerk in Noirchain wurden durch schlagende Wetter heute nachmittag fünf Arbeiter getötet.

London, 24. Septbr. Das Kabinett wird in seiner Sitzung am Mittwoch, der letzten, an der der Premierminister vor seiner Amerikareise teilnimmt, sich u. a. auch mit den Folgen des eventuellen Zusammenbruchs der Hatry-Gruppe beschäftigen. Wie verlautet, wird im Schatzamt ein Bericht über die Angelegenheit ausgearbeitet, der dem Kabinett morgen zur Kenntnis unterbreitet wird.

London, 24. Sept. Die asiatische Besatzung des englischen Dampfers „Silton Hall", die, wie gemeldet, das brennende Schiff in der Mitte des Indischen Ozeans 3000 Kilometer von Land verlassen und sich in die Boote begeben mußte, ist von dem Dampfer „Anthea", der als erster die S. O. S.-Rufe der „Silton Hall" aufgefangen hatte, gerettet worden.

London, 24. Sept. Wie Reuter aus Hankau meldet, sind drei Dampfer, die sich mit 5000 Mann Regierungstruppen an Bord auf der Fahrt von Hankau stromaufwärts befanden, bei Dschang von den Streitkräften Tschangsatkwels, die sich auf dem Anmarsch auf Kanton befinden, beschossen und nach heftigem Kampf beschlagnahmt worden. Bei dem Kampf soll es 50 Tote und mehrere hundert Verletzte gegeben haben.

Moskau, 24. Sept. Von einem Personenzug auf der Strecke Moskau—Sibirien entgleisten 80 Kilometer von Wjatka entfernt sechs Wagen, von denen zwei völlig zertrümmert wurden. 45 Personen wurden getötet, 26 schwer und 10 leicht verletzt.

Newyork, 24. Sept. Der Postbehörde ist ein Paket mit unvollständiger Aufschrift zugegangen, wie sich herausstellte, die Botentasche des verhafteten Kassenboten der Maklerfirma Hiscoe und Co. und Wertpapiere in Höhe von 462 000 Dollar enthielt. Die Polizei nimmt an, daß das Paket von einem der noch nicht verhafteten Mittäter des Kassenboten in einem Postamt abgegeben wurde.

Mexiko, 24. Sept. Im ganzen Staate Veracruz haben heftige Wahlunruhen und Krawalle stattgefunden. Im ganzen Staate werden zurzeit die Wahlen zu den Stadtparlamenten vorgenommen, und bei den Unruhen sollen allein am Sonntag im ganzen Staate 130 Menschen getötet und mehrere Hundert verletzt worden sein. Unter den getöteten Personen soll sich auch der Neffe des Präsidentschaftskandidaten Ortiz Rubio befinden. Wie es scheint, haben sich die schwersten Unruhen in den Städten Orizaba und Cordoba abgespielt.

Kommunistische Anfragen.

Stuttgart, 24. Sept. Die kommunistische Landtagsfraktion hat folgende Kleine Anfrage an das Württ. Staatsministerium gerichtet: Nach Pressemeldungen soll sich im Besitze des Herrn Kultministers bereits ein fertiger Entwurf eines Konkordats mit der katholischen Kirche befinden, auch sollen Verhandlungen nicht nur mit der katholischen, sondern auch mit der evangelischen Kirchenbehörde geführt worden sein. Nach den Vorgängen in Preußen und Bayern klingen Dementis nicht mehr überzeugend. Wir fragen daher das Württ. Staatsministerium, ist es richtig, daß ein Entwurf über ein Konkordat mit der katholischen Kirche in Angriff genommen oder fertiggestellt ist? Ist es wahr, daß Verhandlungen durch Beauftragte der Regierung mit den Kirchenbehörden stattgefunden haben? Ist die Regierung bereit, dem Landtag über ihre Absichten inbezug auf ein Konkordat erschöpfend Auskunft zu geben, damit nicht die württ. Bevölkerung ebenso überrumpelt wird, wie das in Bayern und Preußen der Fall war? — Nach einer Kleinen Anfrage der kommunistischen Landtagsfraktion, die sich auf eine Mitteilung der „Deutschen Bergwerkszeitung" beruft, beabsichtigt die Firma Bosch in nächster Zeit ihre Belegschaft um 1200 Arbeiter und Arbeiterinnen zu verringern. Außerdem sei in der Oeffentlichkeit bekanntgegeben worden, daß die Firma Daimler einen Abbau ihrer Belegschaft in Untertürkheim um 400, in Sindelfingen um 350 Personen beim Landesgewerbeamt angemeldet habe. Eine Bestätigung dieser Angabe war nicht mehr zu erlangen. Die Anfrage knüpft daran die Frage, ob das Württ. Staatsministerium angesichts dieser wachsenden Erwerbslosigkeit laut seiner Stellung im Reichsrat die Verantwortung für die Verschlechterung der Arbeitslosenversicherung übernehmen wolle, sie fordert Notstandsarbeiten in größerem Ausmaße, weiter eine Herabsetzung der allgemeinen Arbeitszeit bei gleichbleibenden Gesamtlöhnen auf sieben Stunden täglich.

Die Schicksalsfrage für das Kabinett Müller.

Berlin, 24. Sept. Die Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin stellt offiziell den Beginn der parlamentarischen Session dar, die sehr stürmisch zu werden verspricht. Begreiflich genug, wenn deshalb Herr Müller an alle seine Ministerkollegen die dringende Bitte hat ergehen lassen, ihren Urlaub jetzt abzubrechen und am Donnerstag in Berlin zu sein, weil in der zweiten Hälfte der Woche Entscheidungen von weittragender Bedeutung fallen müssen. Es geht um die Reform der Arbeitslosenversicherung, ein sozialpolitisches Problem, das ursprünglich nur einen Ausschnitt aus der großen Umstellung bedeutet, um die wir nicht herum können, das auch als besonderer Teil hätte behandelt werden können, wenn es rechtzeitig in Angriff genommen worden wäre. Aber das ist leider versäumt worden. Wir sind jetzt so weit, daß die Versicherungsreform nicht mehr allein in das Gebiet der Sozialpolitik schlägt, sondern eigentlich die politische Frage geworden ist, mit deren Lösung das Kabinett steht und fällt. Die Gegensätze innerhalb der Koalitionsparteien sind ja bekannt. Die Sozialdemokraten wollen keinen Abbau der Leistungen, dafür Erhöhung der Beiträge, die Volkspartei lehnt jede Beitragserhöhung als Belastung der Wirtschaft ab und verlangt deshalb Verminderung der Leistungen. Zentrum, und Demokraten stehen in der Mitte, sind aber im Grunde bereit, den Sozialdemokraten nachzugeben.

Die Kundgebung für das deutsche Volksbegehren. — Der Sportpalast wegen Ueberfüllung geschlossen.

Berlin, 24. Sept. Der Großberliner Ausschuß für das deutsche Volksbegehren veranstaltete heute abend im Sportpalast eine große Kundgebung. Schon um ½7 Uhr hatten sich ungeheure Massen eingefunden, um sich rechtzeitig einen Platz zu sichern. Die Veranstalter waren genötigt, die Teilnehmer an der Kundgebung vorzeitig einzulassen. Kurz vor 8 Uhr mußte der Sportpalast wegen Ueberfüllung polizeilich geschlossen werden. Für die Durchführung des Ordnungsdienstes waren zahlreiche Polizeimannschaften zusammengezogen worden. Auch in den Zugangsstraßen wurde der Dienst von zwei Zügen berittener Polizei ausgeübt. In den Nebenstraßen sind mehrere Polizeiautos für den Fall eines Alarmes aufgestellt. Die Verkehrsgesellschaft hat umfangreiche Maßnahmen getroffen, um den Massenverkehr bewältigen zu können. Zu irgendwelchen Ruhestörungen ist es bis zu Beginn der Veranstaltung nicht gekommen.

Die Reichsbahn zur Tariffrage.

Berlin, 24. Sept. Die Hauptversammlung der Deutschen Reichsbahngesellschaft teilt mit: Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat in seiner Sitzung am 23. und 24. September 1929 in Berlin zur Frage der Tariferhöhung und deren Ablehnung durch die Reichsregierung Stellung genommen. Er kann die vom Reichsverkehrsminister zur Ablehnung seines Antrages gegebene Begründung nicht anerkennen und hat beschlossen, der Reichsregierung die Lage der Gesellschaft erneut darzustellen. Diese macht es unbedingt notwendig, über die Frage zu verhandeln, wie der Reichsbahn die Mittel zugeführt werden sollen, durch die sie den auf ihr liegenden Lasten gerecht werden kann. Der Reichsverkehrsminister hat seine Ablehnung damit begründet, daß die über den Voranschlag entstandenen Mehrausgaben durch eine günstige Entwicklung der Einnahmen wett gemacht werden könnten. Diese Annahme trifft bedauerlicherweise nicht zu. Vom 1. Januar bis zum 1. September haben die Einnahmen dieses Jahres gegen den Voranschlag nur zweieinhalb Millionen Reichsmark mehr gebracht. Im September ist die veranschlagte tägliche Bruttoeinnahme nicht voll erreicht. Die Deckung für die im Voranschlag nicht vorgesehenen Mehrausgaben, insbesondere für die Lohnerhöhung, ist nur durch eine erneute Drosselung aller Sachausgaben möglich geworden, die für die Zukunft unter keinen Umständen verantwortet werden kann. Die Feststellungen des Arbeitsausschusses zur Untersuchung der Betriebssicherheit und die Entschließung des Reichstages vom 20. Februar 1929 erklären für notwendig, daß von der Reichsbahn zur Aufrechterhaltung der Betriebssicherheit höhere Aufwendungen sowohl in der Betriebsrechnung als auch in der Vermögensrechnung beschleunigt gemacht werden. Auch die Erörterungen, die in der Oeffentlichkeit im Anschluß an verschiedene Unfälle und in letzter Zeit aus Anlaß des Münchner Freispruches stattgefunden haben, verlangen von der Reichsbahn im beschleunigten Tempo erhöhte Aufwendungen im Interesse der Betriebssicherheit. Allen solchen Forderungen konnte aus Mangel an Mitteln

Wie jede Frau handeln sollte, wenn sie mit einem Heiratsschwindler zusammenkommt. Herr Siering in Frankfurt war noch nie ein Adonis, was ihn aber nicht hinderte, sich durch Heiratsschwindel zu ernähren. — Bei einem neuen Opfer kam er aber an die Unrechte. Durch Zeitungsinserate lernte er ein Mädchen mit etwas Geld kennen, und pumpte sich auch prompt 200 Mark. Kurze Zeit später verlangte er das Zehnfache dieser Summe, um eine Existenz schaffen zu können, und als die Braut nicht sofort zog, schrieb er ihr einen herzerweichenden Brief, daß er Selbstmord begehen müsse, und sie die moralische Schuld ihr ganzes Leben lang zu tragen habe, weil sie zu hartherzig gehandelt habe. — Die junge Dame tat das einzig Richtige, sie brachte den Brief zur Polizei, wo sehr schnell festgestellt wurde, daß Herr Siering schon häufig mit ähnlichen Tricks operierte. — Statt der erhofften Geldsumme erschien die Kriminalpolizei und nahm ihn „hoch". — Das Gericht belohnte die Talente des Herrn Siering mit einer neuen Gefängnisstrafe von neun Monaten.

Hochwasser auf Sylt. Durch einen Nordweststurm, der eine Windstärke von 10—11 erreichte, wurden die Wassermassen der Nordsee mit großer Gewalt in das Wattenmeer getrieben, wo sie sich am Hindenburgdamm stauten und die ausgedehnten Ländereien zwischen Keitum und Archsum bis zur Ostseite des Reichsbahndammes überschwemmten. Außerdem wurde der ungefähr 100 Meter breite Wattenstrand vor dem Keitumkliff völlig überflutet. Die Wassermassen brandeten gegen die Wälle und Umzäunungen der anliegenden Hausgärten. Glücklicherweise vermochten die Viehbesitzer ihre Schafe rechtzeitig zu bergen und somit Verluste zu vermeiden. In viele Hausdächer wurden große Löcher gerissen. Fahnenstangen und Obstbäume wurden umgeknickt. Die elektrische Straßenbeleuchtung wurde zu Boden geschleudert. Die Obsternte ist vernichtet. Weitere Nachrichten liegen bisher nicht vor, da die Telephonleitungen gestört sind.

Frankreich hat den schnellsten Zerstörer. Einer Mitteilung des französischen Marineministeriums zufolge schlug der Torpedobootszerstörer „Verdun" mit einer Stundengeschwindigkeit von über 40 Knoten, das ist 74 Kilometer, den Weltrekord.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

bisher nicht entsprochen werden und auch die Aussichten für die folgenden Jahre ergeben bei den jetzt zur Verfügung stehenden Mitteln dazu keine Möglichkeit. Selbst wenn für die wertsteigernden Aufwendungen die Inanspruchnahme des Kapitalmarktes zu erträglichen Bedingungen in absehbarer Zeit nötig werden sollte, müssen nicht nur die Ausgaben der Unterhaltung und Erneuerung, sondern auch gewisse Aufwendungen für Modernerhaltung der Anlagen aus den Betriebseinnahmen gedeckt werden. Der Verwaltungsrat betrachtet es als Aufgabe der Deutschen Reichsbahngesellschaft, ein genügendes Maß sachlicher Ausgaben für Unterhaltung, Erneuerung und Betriebsentwicklung unter allen Umständen sicherzustellen. Die Gesellschaft würde es im allgemeinen und eigenem Interesse begrüßen, wenn sie nicht gezwungen wäre, dem Verkehr eine erhöhte Belastung aufzuerlegen und **wenn ihr statt dessen die unerläßliche finanzielle Erleichterung durch die Reichsregierung in anderer Weise gewährt würde. Sollte ein Ergebnis in diesen Verhandlungen nicht erreicht werden, so hält es der Verwaltungsrat für seine dringende Pflicht, eine Tariferhöhung in ausreichendem Umfange erneut zu beantragen und nachdrücklich weiter zu verfolgen.**

Sachsen und der Verwaltungsrat der Reichsbahn.

Dresden, 24. Sept. In der von der Presse aufgeworfenen Frage, inwieweit die eventuelle Annahme des Youngplanes einen Einfluß auf die Ansprüche der Länder mit ehemaligem Eisenbahnbesitz wegen Zuweisung von Sitzen im Verwaltungsrat der Reichsbahn haben könnte, vertritt die sächsische Regierung, wie verlautet, mit allem Nachdruck erneut die Forderung, daß ihr eine Vertretung im Verwaltungsrat eingeräumt werde. Sie wird in diesem Bestreben von allen Wirtschaftskreisen, Arbeitgebern wie Arbeitnehmern, Industrie, Handel und Landwirtschaft in Sachsen unterstützt. Diese Forderung ist, wie die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei mitteilt, auf einer in den letzten Tagen abgehaltenen Besprechung bei den zuständigen Stellen in Berlin erneut klar und nachdrücklich erhoben worden.

Tragischer Autounfall eines Ehepaares.

Berlin, 24. Sept. Gestern abend wurde in der Nähe des Kurfürstendammes das Auto des 65jährigen Rittergutsbesitzers v. Wollank, in dem dieser, der selbst gelähmt ist, seine kaum genesene Ehefrau aus einer Klinik abholte, von einem in schnellster Fahrt kommenden Privatwagen angefahren. Der Anprall war so heftig, daß sich das Auto Wollanks, in dem sich auch noch eine Krankenschwester befand, mehrmals überschlug und auf den Kühler eines Lastwagens geschleudert wurde. Bei dem Unfall wurde die Ehefrau des Rittergutsbesitzers so schwer verletzt, daß sie bald darauf starb. Der schwerverletzte Ehemann ist noch im Laufe der Nacht ebenfalls seinen Verletzungen erlegen. Die Krankenschwester war schwer verletzt worden. Der Wagen, der den Unfall verursacht hatte, war, da er mit Gummipuffern versehen war, nur wenig beschädigt. Die sofort vorgenommene Untersuchung ergab, daß der Chauffeur dieses Wagens die Schuld hatte, da kaum erkennbare Bremsspuren zu finden waren. Die Familie Wollanks ist durch ihre großzügigen Stiftungen zugunsten der Berliner Armen bekannt, die auf 20 Millionen Mark geschätzt werden.

Neue Erklärung Dr. Klönnes.

Berlin, 24. Sept. Reichstagsabgeordneter Dr. Klönne gibt über seine Besprechungen mit französischen Politikern noch folgende Erklärung bekannt: 1. Ich habe im Herbst 1927 dem Ministerialdirektor Dr. Ritter einen etwa einstündigen Bericht über meine bis dahin gepflogenen Unterhaltungen gegeben, nachdem es mir trotz zweimaligem Versuch nicht gelungen war, den Herrn Außenminister selbst zu unterrichten. 2. Ich habe im Februar 1928 den damaligen Dirigenten der Ostabteilung des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor von Dirksen, eingehend über meine Unterhaltungen mit französischen und englischen Staatsmännern und Politikern, sowie über die Anregungen, die bei solchen Gelegenheiten an mich herangetragen wurden, unterrichtet. 3. Ich habe am 26. April 1929 dem Staatssekretär von Schubert den Inhalt meiner Unterhaltungen vom Vortage mit zwei französischen Politikern bekanntgegeben. Dieser Bericht enthielt keine Empfehlung der wiedergegebenen Vorschläge zur Reparationsfrage. Im Gegenteil, ich machte warnend auf verschiedene Bedenken aufmerksam. Dabei konnte ich zu meiner Genugtuung feststellen, daß sich der Herr Staatssekretär meiner Auffassung völlig anschloß.

Reynauld erklärt.

Paris, 24. Sept. Der Abg. Paul Reynauld übermittelt aus Mexiko, wo er sich gegenwärtig aufhält, unter heutigem Datum folgende durch Havas verbreitete Erklärung: „Im Verlaufe einer Studienreise nach Berlin habe ich Besprechungen mit den Vertretern der verschiedenen politischen Parteien, wie Stresemann, Breitscheid und Abgeordneten des Zentrums gehabt. Herr Rechberg schlug mir vor, durch Vermittlung des Generals v. Lippe auch mit Persönlichkeiten der Rechten zusammen zu kommen. Ich nahm den Vorschlag an, maß ihm aber so wenig Bedeutung bei, daß ich weder zur Presse noch zu meinen Amtskollegen darüber gesprochen habe."

Dr. Stresemann und die Veröffentlichungen der Nationalliberalen Korrespondenz.

Die Nationalliberale Korrespondenz beschäftigt sich heute in einem längeren Artikel mit dem Echo und den Gegenerklärungen, die ihre Veröffentlichungen über Verhandlungen des deutschnationalen Abgeordneten Klönne ausgelöst haben, und macht zum Schluß die „notwendige Feststellung", daß Dr. Stresemann nicht das allergeringste mit den Veröffentlichungen der Nationalliberalen Korrespondenz zu tun habe.

Scheitern der Genfer Abrüstungsverhandlungen.

Genf, 24. Sept. Die vorbereitende Abrüstungskonferenz wird, wie sich jetzt auf Grund der verschiedenen privaten Gespräche zwischen den Führern der maßgebenden Abordnungen ergeben hat, kaum vor März oder April nächsten Jahres zusammentreten. Ein Fortschritt ist bei der diesjährigen Tagung der Völkerbundsversammlung in der Abrüstungsfrage in keiner Richtung zu verzeichnen. Der von der englischen Regierung mit großer Hartnäckigkeit vertretene Standpunkt, die Abrüstungsarbeiten des Völkerbundes müßten unverzüglich weiter fortgeführt werden, ist an dem Widerstand Frankreichs und der den französischen Standpunkt vertretenden Mächte gescheitert. Die englische Regierung hat mit Recht darauf hingewiesen, daß die Landabrüstung ebenfalls für Europa in erster Linie entscheidend sei. Es sei deshalb sinnlos, den Fortgang der Abrüstungsverhandlungen und die Klärung der Landabrüstungsfrage von dem Ergebnis der Seeabrüstung abhängig zu machen. Das wurde jedoch von der Völkerbundsversammlung abgelehnt.

Zur Räumung der zweiten Zone.

Brüssel, 24. Sept. Nach einer Meldung der Agence Belge über die für die belgischen Truppen festgesetzten Räumungsdaten werden die zweite Zone verlassen das 8. Artillerieregiment zwischen dem 21. und 30. Oktober, das 1. Regiment Lanciers etwa am 5. November, das 15. Artillerieregiment zwischen dem 7. und 12. November, das 7. Linienregiment zwischen dem 15. und 25. November, das 4. Maschinengewehrbataillon und die 4. Infanteriebatterie zwischen dem 15. und 25. November, das Transportkorps etwa am 12. Oktober. Die belgische Ehrenwache des Oberkommissars wird am 5. November in Aachen zusammengezogen.

Die Truppen in der dritten Zone.

Paris, 24. Sept. Im „Paris Soir" befindet sich eine Aufstellung der Truppen, die nach der Räumung der zweiten Rheinlandzone noch in der dritten Zone verbleiben werden. Es handelt sich danach um die 37., 44. und 77. Infanterie-Division, die das 32. Armeekorps bilden. Die Besatzungsmächte sind aus eigener Initiative an die Botschafterkonferenz herangetreten mit dem Ersuchen, die Einschränkungen hinsichtlich des Ueberfliegens des besetzten Gebietes durch deutsche Flugzeuge aufzuheben. Die Botschafterkonferenz hat diesem Ersuchen Rechnung getragen und die bisher geltenden Einschränkungen aufgehoben.

Russisches Ultimatum an China.

London, 24. Sept. Die „Times" berichtet aus Schanghai, daß der russische stellvertretende Kommissar des Aeußern Karachan, eine Warnung an die chinesischen Behörden in Mukden gesandt habe, in der Rußland drohe, die ganze Ostbahn in Besitz zu nehmen, falls China nicht binnen drei Wochen den russischen Forderungen entspreche. In informierten chinesischen Kreisen glaube man, daß es schließlich doch zu einer direkten Vereinbarung zwischen Mukden und Rußland kommen werde, nötigenfalls über den Kopf der Nankingregierung hinweg.

Eine tüchtige
Emaileuse
sowie zwei
Hilfsarbeiterinnen
auf sofort gesucht.
Lötterle, Waldrennach.

Postkarten, Kunst- und Blumen-Karten
in schöner Ausführung zu haben in der
C. Meeh'schen Buchhandlung

Amtsgericht Neuenbürg.

Im Konkurse

über das Vermögen des
Heinrich Meyer, Inhaber eines Gemischt-Waren-Geschäfts in **Dobel**,
ist Termin zur Beschlußfassung über den vom Gemeinschuldner eingereichten Zwangsvergleichsvorschlag, sowie zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf
Samstag den 5. Oktober 1929, vormittags 9 Uhr.
Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Geschäftsstelle des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.
Den 20. September 1929.

Mahnung!

Die schlechten Absatz und Preisverhältnisse in der Landwirtschaft geben uns Veranlassung, die dringende Mahnung an alle Verbraucherkreise zu richten, bei der Eindeckung ihres Winterbedarfs an landwirtschaftlichen Erzeugnissen **die Erzeuger des eigenen Bezirks** in **erster Linie** berücksichtigen zu wollen.
Neuenbürg, den 24. September 1929.
Vorstand des landw. Bezirksvereins: Kübler.

Die **Bezirksgeschäftsstelle des Deutschen Vereins gegen den Alkoholismus** wird in der kommenden Woche ihre Baumann'schen Apparate zur

Haltbarmachung des Süssmostes

den Interessenten der Oberamtsstadt zur Verfügung stellen. Wer das ganze Jahr gärungslosen, vitaminreichen Most zu haben wünscht, wird zu einer Besprechung auf **Donnerstag, 26. Sept. 1929, abends 7½ Uhr**, in das **Kinderschulgebäude** gebeten.
Bezirksfürsorgerin.

Gelegenheitskäufe!

1 palisander Piano	Mk. 200.—
1 nußbaum Piano	Mk. 500.—
1 eicheves Piano	Mk. 900.—
1 Tafelklavier	Mk. 75.—
1 Tafelklavier	Mk. 150.—
1 Harmonium	Mk. 200.—

Einige Sprechapparate Mk. 30.–, 40.–, 50.–, 60.–
Auf Wunsch Zahlungserleichterung
Schmid & Buchwaldt, Piano-Haus
Poststraße 1 — **Pforzheim** — „Im Industriehaus"

Sanitätshaus Deusser
Telefon 4878. **Pforzheim**, Westl. Karl Friedrichstr. 72.
Sämtliche Artikel zur Kranken- und Säuglingspflege, alle Hebammenartikel, Verbandstoffe, Leibbinden, Hüftformer, Gummistrümpfe, Plattfußeinlagen. Sämtliche Gummiwaren für Damen und Herren.
Eil-Versand streng diskret nach auswärts.

Handarbeits-Kurse in der Käthe-Luther-Schule
auf der Falkenburg in Herrenalb.
Moderne Kunst-Handarbeiten, Weißsticken, Weißnähen, Kleidermachen.
Halbtagskurse monatlich 10.— Mark,
Ganztagskurse monatlich 15.— Mark.
Auswärtige Schülerinnen können in der Anstalt wohnen und zahlen für Unterricht, Wohnung und Verpflegung 80.— Mark monatlich.
Anmeldungen sind an die Leitung zu richten.
Kurse für Diät und fleischlose Küche.
Zweiwöchentliche Kurse finden auf Wunsch für Frauen und Mädchen statt. Praktische Uebungen, Besprechungen und Vorträge. Kurspreis für Verpflegung und Wohnung 60.— Mark.
Beginn beider Kurse: 1. November.

Frische
Seefische
sind gut!
Sie bekommen dieselben
jede Woche
(Donnerstag-Freitag)
am **frischesten**, sowie **fachmännisch** behandelt und in **abwechselnden** Sorten nur bei
Ernst Lindemann
Neuenbürg, Telefon Nr. 191.
Prompter Versand nach auswärts.

Arbeits-Vergebung.

Für den Neubau des Herrn **M. Günthner** z. „Hirsch" in **Enztal** habe ich die
Grab-, Maurer-, Zimmer-, Flaschner- und Dachdecker-Arbeiten
zu vergeben.
Die erforderlichen Unterlagen können bei der Bauherrschaft und der Bauleitung in Feldrennach vom **Dienstag den 24. September bis einschließlich Donnerstag den 26. September 1929** eingesehen werden. Die Angebote sind einzureichen bis spätestens **Freitag den 27. ds., abends 6 Uhr.**
Zuschlag erfolgt innerhalb zwei Tagen.
Feldrennach, den 21. September 1929.
Die Bauleitung:
Hermann Kling, Architekt.

Sechssitzer,
8/24 PS. NSU.,
mit elektrischem Licht, Anlasser und Horn, sechsfach bereift, Polsterung, Lackierung usw., gut erhalten, auch für Kombinations-Wagen gut geeignet, zum Preise von 1500 Mark zu verkaufen.
H. Gerstel, Automobile, **Pforzheim**, Altstädterstr. 14, Telefon 2316.

Herrenalb.
Schöne
6 Zimmer-Wohnung
mit Bad in Herrenalb **gesucht.** Offerten vermittelt
C. Rapp,
„Grüner Wald".

Verlobten u. Familien
empfehle ich den Besuch meines reichhaltigen
Möbellagers Durlacher-Straße Ecke Grenzstr., Tel. 2533 **W. Engelthaler, Pforzheim**

Eßt Fische,

denn sie sind besonders nahrhaft!

Neuenbürg.
Faßhahnen
bester Qualität
empfiehlt
Albert Weik, Drechsler.

Heute eintreffend:
Frische
Schellfische
Pfund **40** Pfg.

Fisch-Filet
Pfund **65** Pfg.
Filet ist reines Fleisch, ohne Haut und Gräten, daher rasch zubereitet.
1 Pfund Filet ersetzt 2 Pfd. Fisch.

Frische
Süß-Bücklinge
Pfund **45** Pfg.

Pikante
Lachs-Heringe
3 Stück **40** Pfg.

Neue
Marinaden
Bismarckheringe
Rollmops
Gelee-Heringe
Brat-Heringe
1 Liter-Dose **1.–** RM.

Auf alles 5 % Rabatt!

Plannkuch

H. M. Holzapfel.